

027360-1, EUR 199,95. – Der stattliche Band geht zurück auf eine 2008 in Göttingen veranstaltete Tagung, die veranlaßt war durch den Abschluß des genannten Lexikons in 35 Bänden samt zwei Registerbänden (vgl. bereits DA 64, 603–608). Er enthält nach einem öffentlichen Vortrag von Rudolf SCHIEFER, Das „Reallexikon der Germanischen Altertumskunde“ in der Typologie geisteswissenschaftlicher Enzyklopädien (S. 5–19), Rückblicke in Bezug auf die einzelnen beteiligten Fachrichtungen: Heinrich BECK, Die philologische Perspektive im RGA (S. 23–104); Heiko STEUER, Das Fachgebiet Archäologie im RGA (S. 105–176); Dieter GEUENICH, Das Fachgebiet Geschichte im RGA (S. 177–195); Stefan ZIMMER, Das RGA aus indogermanischer Sicht (S. 197–211). Darauf folgen sechzehn Beiträge von ganz unterschiedlichem Zuschnitt, unter denen in dieser Zs. eine Hervorhebung verdienen: Dieter STRAUCH, Skandinavisches Recht: Einführung und Überblick (S. 293–316), eine willkommene Quellenkunde und Forschungsbilanz; Gundolf KEIL, Heilkunde bei den Germanen (S. 317–388), eine materialreiche Übersicht, die bis ins Spät-MA reicht; Jörg JARNUT, Zum „Germanen“-Begriff der Historiker (S. 391–400), vgl. DA 61, 741; Sebastian BRATHER, „Völker“, „Stämme“ und *gentes* im RGA. Archäologische Interpretationen und ethnische Identitäten (S. 401–428), zum breiten Spektrum der Auffassungen über die ethnische Deutung von Bodenfunden; Heinrich HÄRKE, Die Entstehung der Angelsachsen (S. 429–458), ein lohnender Einblick in die jüngste englische Fachdiskussion; Walter POHL, Transformation oder Bruch? Beobachtungen zur Rolle der Barbaren beim „Fall Roms“ (S. 573–587), eine Reflexion über die Vielfalt wirksamer Faktoren bei der „Umwandlung der römischen Welt“ (S. 587). – Im Anhang findet man u. a. eine das RGA fortschreibende Bibliographie neuerer Titel zur Germanenforschung (S. 749–763). – Schließlich wird darauf hingewiesen, daß eine Weiterentwicklung und Aktualisierung des Lexikons im Internet als „Germanische Altertumskunde Online“ (GAO) angebahnt ist. R. S.

The Encyclopedia of the Medieval Chronicle, General Editor: Graeme DUNPHY, 2 Bde., Leiden u. a. 2010, Brill, LXXXIV u. 1748 S., 65 Abb., ISBN 978-90-04-18464-0, EUR 399 bzw. USD 555. – Das neue internationale Nachschlagewerk ist ein Projekt der 1999 gegründeten Medieval Chronicle Society, bekannt durch ihre Tagungen und das mittlerweile gut eingeführte Jb. The Medieval Chronicle. Gegenstand ist die „chronicle“ – hier weit gefaßt als chronologisch geordnete oder chronologisch interessierte Geschichtsschreibung – in Europa, Nordafrika und im Mittleren Osten von etwa 300–1500. Die Enzyklopädie enthält 22 Überblicksartikel über Gattungen, Epochen und Räume der Geschichtsschreibung, 35 Sachartikel zu Stoffen, Motiven und kodikologisch-kunsthistorischen Themen, 15 Artikel über Werkgruppen und 2564 über einzelne Werke und Autoren. Hier findet man die Grunddaten über die Texte oder ihre Verfasser, dazu – was hervorzuheben ist – Angaben zur Überlieferung und die Nachweise der Editionen und weiterführenden Literatur. Über die Aufnahme oder Auslassung bestimmter Werke und Sachartikel mag man streiten, die Editionen und Übersetzungen sind nicht immer vollständig und aktuell erfaßt (siehe z. B. Flodoard, *Chronicon Hildesheimense*), und die Worttrennungen im bibliographischen Apparat sind oft kurios. Den-